

Bácskaer Volksblatt.

Ersteht jeden Samstag.
Redaktion und Administration: Zombor, Hauptgasse.
Buchdruckerei Carl Oblat, wohn alle Briefe, Inseraten- und
Pränumerations-Gebühren zu richten sind.

Verantwortlicher Redacteur:
CARL OBLAT.

Pränumerationspreise:
Ganzes Jahr 8 Kr., halbes Jahr 4 Kr., viertel Jahr 2 Kr.
Offener Sprechsaal pr. Zeile 30 Heller — Insetze sind im
Vorhinein zu bezahlen. Einzelnummern 16 Heller

Die Ursache des Preisherabdrückens.

Zombor, 26. Mai.

Das Streben nach Selbstständigkeit liegt in der Natur eines jeden Menschen und wer sich lange in abhängiger Stelle befindet, sehnt sich darnach, selbst wenn sein Einkommen zur Befriedigung seiner Bedürfnisse ausreicht, ein eigene Werkstatt ein eigenes Geschäft zu errichten. Die jahrelange Praxis erweckt die selbstbewusste Meinung von der eigenen Tüchtigkeit und die Schwierigkeiten und Verantwortlichkeit, welche sich im Gefolge der Selbstständigkeit befinden, werden leicht übersehen. Man überlegt in den seltensten Fällen, welches Kapital zum Betriebe einer eigenen Werkstätte erforderlich ist, man vergißt die große, auf allen Gebieten herrschende Konkurrenz, und geht in der Regel von der Ansicht aus, daß nicht Jeder mit großem Vermögen ein Geschäft beginnen kann, daß vielmehr erst mit Hilfe des eigenen Geschäftes ein Vermögen erworben werden muß. Wenn auch dieser Anschauung ein gewisses Maß von Berechtigung nicht abgesprochen werden darf, so liegt andererseits die Ursache unseres wirtschaftlichen Rückganges vielfach an den mit unzureichenden Mitteln, also zu geringem Kapital bestehende Gewerbebetriebe. Am leichtesten gelangt der Handwerker, welcher selbst zu erzeugen versteht, zur Selbstständigkeit, und wenn sich auch aus dem kleinen Handwerker ein Industrieller entwickelt, so bestätigt diese Ausnahme immer nur die Regel, welche in den finanziellen Leiden

der ohne Kapital etablierten Handwerker besteht. Die sind es, die an gedrückten Preisen die Hauptschuld tragen, weil ihnen oft der Werth des Geldes ein so hoher ist, daß sie jeden für ihre Erzeugnisse an gebotenen Preis annehmen.

Während sie zur Zeit, wo sie als Gesellen bzw. als Gehilfen arbeiteten, zäh am Lohnsatz festhielten, begnügen sie sich sobald sie ihre Selbstständigkeit genommen haben, mit den niedrigsten Einkünften und kämpfen beständig mit den Schwierigkeiten des Absatzes. Sie können nicht dauernd ihrem Handwerk obliegen, sondern müssen, sobald ihnen das Feuer unter den Nägeln brennt, auch noch für den Verkauf ihrer Waaren sorgen, den sie schließlich in der Weise bewerkstelligen, daß kaum ein Lohn für die eigene Arbeit übrig bleibt. Hiedurch wird nicht nur der einzelne Handwerker, sondern der ganze Zweig dieses Berufes tief geschädigt, da die einmal herabgedrückten Preise sich nicht wieder auf leichte Weise erhöhen lassen, vielmehr schließlich die soliden Erzeuger gleichfalls zu Preiserniedrigungen zwingen, welche wieder durch Herabsetzung der Löhne und durch Verwendung schlechterer Rohmaterialien ermöglicht werden.

Der ohne Betriebskapital seine Selbstständigkeit gegründete Gewerbetreibende hält anfangs gewöhnlich auf Preise, weil er von dem Unterschied, welcher zwischen seinem Erzeugungspreis liegt, nicht allein selbst leben, sondern auch seine Geschäftsauslagen usw. bestreiten muß. Da es auf diesem realen und soliden Wege lange Zeit erfordert, ehe er vorwärts kommt,

da ihm die alte, bei der Kundschaft eingeführte Konkurrenz Schwierigkeiten bereitet, so liegt er sehr nahe, daß auch er es versucht, seinen Zweck „vermögend zu werden“, mit Hilfe von Preisermäßigungen zu erreichen. Sein eigenes Risiko ist hierbei gering, er riskiert hierbei nur das Geld seiner Lieferanten an Rohmaterialien, die zuweilen sehr gerne bereit sind, einen jungen strebsamen Anfänger durch Einräumung von Krediten zu unterstützen, auf die Gefahr hin, einen Theil oder alles zu verlieren, nur um auch wieder eine Kundschaft mehr in ihren Büchern zu führen. Daß die alten, gut fundierten Handwerker solchen Konkurrenten gegenüber einen schwierigen Stand haben, ist nicht zu leugnen, und daß hiedurch im Allgemeinen die gewerblichen Betriebe nothleidend geworden sind, ist leider eine feststehende Thatsache.

Wir glauben, daß dieses Wenige als Beweis dafür genügen wird, daß sich viele Gewerbetreibende in sehr ungünstiger Lage befinden und daß hieran außer anderen Ursachen auch zum großen Theile diejenigen Erzeuger und Handwerker Schuld tragen, welche mit zu geringem oder gar keinem Geschäftskapitale ihre Selbstständigkeit erworben haben.

Die Gemeinde- und Kreisnotäre.

Der Gesetzentwurf über die Qualifikation der Gemeinde- und Kreisnotäre, welcher eine Einleitung zur Verwaltungs-

Ein armes Mädchen.

Sie hieß eigentlich Gertrud, aber die Leute nannten sie Urschel. Sie war ein liebenswürdiges, gutes, trenherziges Wesen und besaß nur den einzigen Fehler, daß sie ein häßliches Gesicht hatte. Dieser einzige Fehler jedoch war ihr größtes Unglück im Leben. Und das kam so. Schon als siebenjähriges Mädchen wurde sie von den Waffenhüben, ihres breiten Mundes und hervorstehenden Backenknochen wegen, verhöhnt. Da getraute sie sich denn gar nicht unter die Menschen und vermeinte immer das Klüßeln derselben zu hören. Wenn sie morgens in die Schule gehen mußte blickte sie scheu zu Boden, senkte das blondhaarige Köpfchen und eilte mit so heftigen Schritten dahin, als ob sie irgend einem dunklen Verhängniß hätte entrinnen wollen. Erst die mildbrechen Worte des Lehrers vermochten ihr wieder den nöthigen Frieden zu geben. Da erhob sie die furchtumflorten Augen mit innigst bittendem Ausdruck auf ihren Beschützer und ließ dieselben wie traumverloren auf dem männlich schönen Antlitz ruhen, aus dem ihr eine ganze Welt des Glückes entgegen zu leuchten schien . . .

Und doch wie jählings zuckte sie dann auf einmal zusammen, wenn sie irgend ein heimliches Klüßler vernahm erschreckt wie das böse Gewissen — und sie hatte ja doch Niemanden etwas zu leide gethan! Aber sie war häßlich, es wußten es sogar die Sperlinge von den Dächern herunterzuschern, daß sie häßlich war! Eigentlich nicht für Jedermann häßlich! Sie konnte sich ja noch so gut an die Mutter erinnern, die sie immer „Trudchen“ — „mein herziges Trudchen“ genannt hatte, und die sie mit den heiligsten Küßeln bedeckte. Freilich nicht lange, nur eine kurze Weile, der Knochenmann war böse geworden über das sonnige Glück, über das selige Lachen — er trug die Mutter fort, über Thäler und Berge . . .

Es kamen so garstige, schwarze Männer mit so ernsten Worten und Mienen, legten die Mutter so schnell und eilig in einen Bretterfarg, flochten ihr Blumen in's Haar, dann hörte Trudchen ein Klopfen und Pämmern und sah auch die Blumen und das Haar und alles und alles verschwinden, und es war nichts mehr da als eine einsame Wahre . . . Ja, und dann vernahm sie nur

noch selten einen Laut der Liebe, es war alles so ganz anders geworden! . . . Gertrud wurde zehn und fünfzehn und sogar achtzehn Jahre alt — es fand sich Niemand, der sie „Trudchen“ geheißt haben würde, wohl aber überall „Urschel“ — die häßliche „Urschel“ . . .

Oder sollte sie sich nur getäuscht haben? Sollte es nicht gerade das Gegentheil gewesen sein? — Es war der erste Roman ihres Herzens. An einem prangenden Frühlingmorgen war sie ihm, dem blonden Abiturienten, begegnet, und sie wußte gar nicht, wie es nur geschehen konnte, daß sie aufblickte und sie da ein Strahl, ein so goldiger, wunderhimmlicher Sonnenstrahl aus seinen Augen traf, daß sie plötzlich all' ihre Ruhe, ihre Besinnung verlor und immer und immer wieder an diese Augen denken mußte . . . Und er hatte ja doch nur so gewöhnliche Augen, sowie alle anderen Menschen auch — aber sie leuchteten so merkwürdig, so glänzend, so berückend. Und war das nicht wirklich seltsam? — Jetzt schien es ihr wieder, als ob sie selig werden könnte, wie damals bei der Mutter, als ob sie lachen

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

SSZA

reform bildet, enthält mehrere wichtige prinzipielle Verfügungen. Laut diesem Entwurfe wird das Ministerium des Innern vorderhand in verschiedenen Gegenden zehn Verwaltungs Lehrkurse errichten, welche auch von den gegenwärtigen Gemeinde- und Kreisnotären besucht werden können. Diejenigen Gemeinde- und Kreisnotäre, welche auf diesen Lehrkursen ein Diplom erhielten, haben das Avancementrecht auf alle Stufen der staatlichen Verwaltung. Der Notär kann also, wenn er die nötige Qualifikation besitzt, auch Stuhlrichter Obernotär etc. werden. Diejenigen, welche gegenwärtig noch nicht im Verwaltungsdienste stehen, können nur auf Grund eines Maturitätszeugnisses zu diesen Lehrkursen zugelassen werden.

Die Feuerpolizei.

„Die erschreckenden Daten der Brandstatistik, die bedeutenden Schäden, welche durch die Brände verursacht werden, machen es vom Gesichtspunkte der humanitären sowohl, wie auch der Interessen der Volkswirtschaft zu meiner unabwiesbaren Pflicht, diesen Uebelständen nach Möglichkeit abzuwehren.“ Mit diesen Worten wurde die Regierungsverordnung einbegleitet, welche, nachdem bis dahin das Feuerpolizeiwesen ausschließlich auf gesellschaftlicher Basis ruhte, am 12. August 1888 erschien, um die bestandene Misere einerseits durch die obligatorische Einführung von Feuerwehren und die obligatorische Anschaffung von Feuerlöschmitteln, andererseits aber durch die systematische Pflege des Feuerpolizeiwesens im Wege der obrigkeitlichen Mitwirkungen zu befeitigen.

Es ist unabweisbar, daß die Erlaffung dieser Verordnung ihre guten Früchte getragen hat. Zahlreiche Komitats-Munizipien beeilten sich, den Intentionen der Regierungsverordnung gerecht zu werden, indem sie in ihrem eigenen Wirkungskreise Feuerpolizei-Statuten schufen, Komitats-Feuerwehr-Verbände errichteten und ihre Gemeinden zur Organisation von Feuerwehren und zur Anschaffung von Feuer-

löschmitteln aufforderten. In wenigen Jahren wurden auf diese Weise Feuerlöschmittel im Werte von 7—8 Millionen Gulden angeschafft. Es konstituirten sich etwa zweitausend neue Feuerwehr-Vereine mit 180—200.000 Mitgliedern. Nebst der Intervention der Behörden kamen auch die gesellschaftlichen Kräfte in Bewegung und es zeigten sich zahlreiche Anzeichen einer erfreulichen Besserung. Eine wesentliche Förderung der auf die Entwicklung des Feuerlöschwesens bezüglichen Bestrebungen bedeutete besonders der Umstand, daß das höchste Verwaltungsforum, das Ministerium des Innern, das Statut der Komitats-Feuerwehr-Verbände genehmigte, in welchem der obligatorische Beitritt aller Feuerwehr-Vereine in den Landes-Feuerwehrverband ausgesprochen wird.

Seit Erlassung jener das Feuerpolizeiwesen regelnden Regierungsverordnung sind nunmehr 12 Jahre verstrichen. In welcher Weise hat sich aber das Feuerpolizeiwesen im ganzen Lande gestaltet? . . . Gehen wir jedoch an die Kritik der bezüglichen Zustände gehen und unsere Vorschläge zur Sanierung der noch immer in großem Maße bestehenden Uebel vorbringen, wollen wir aber einige statistische Daten voranschicken:

Vom Beginn des Jahres 1882 bis Ende des Jahres 1892 kamen in Ungarn jährlich 10 300 Brände vor, welche einen Schaden von 13 bis 14 Millionen verursachten; in der Zeit vom Jahre 1893 bis 1897 wurden jährlich durchschnittlich 12.700 Brände mit einem Schaden von 15 bis 16 Millionen verzeichnet, während in der Zeit von 1898 bis 1899 endlich 15.000 Brände mit 18 Millionen Gulden Schaden vorkamen. Da dieser Schaden den Besitzern zum größten Theile nicht vergütet wird, werden alljährlich mehr als 10 Millionen vom Nationalvermögen vernichtet. Auf dem Territorium des Landes gibt es derzeit 19 Komitats-Feuerwehr-Verbände und 3500 Feuerwehrvereine mit einer halben Million Mannschaft, doch existieren diese Vereine zum größten Theile nur auf dem Papier. In mehreren Komitaten bildeten sich Feuerwehr-

Vereine und wurden auch mit Feuerlöschrequisiten versehen, doch gibt es leider viele Komitate, wo überhaupt keine Feuerwehren errichtet und die Gemeinden mit Feuerlöschrequisiten auch nicht versehen wurden, dann wieder andere, wo zwar Feuerwehren errichtet wurden, aber Mangels einer fachgemäßen Ausbildung ihre Thätigkeit bald einstellen mußten. Auch kam es an vielen Orten vor, daß in Ermangelung von Sachkenntniß ganz ungeeignete Feuerlöschrequisiten angeschafft wurden. Die Behörden waren zweifellos an vielen Orten bei Erfüllung ihrer Pflicht von dem größten Eifer befeelt, doch kam die Ungelegenheit bei dem Vollzuge, in Folge Mangels an Sachkenntniß und der Oskupirtheit der Organe, vollständig in's Stocken.

Ganze Gemeinden fallen dem verheerenden Elemente zum Opfer und das Volk steht machtlos der Gefahr gegenüber. Selbst zahlreiche Menschenleben gehen deshalb zugrunde. Millionen gehen verloren und wir haben kein Gesetz, welches mit Präventivmaßnahmen dafür sorgen würde, daß die Brände seltener zum Ausbruch kommen und wenn sie dennoch ausgebrochen sind, leichterdrückt werden können.

Der ungarische Landes-Feuerwehrverband hat wiederholt auf diese Umstände und auch auf die Mängel der Sanierung hingewiesen, doch vergeblich. Die behördliche Unterstützung auf dem Gebiete der Feuerpolizei gehört zu den seltenen Ausnahmen. Was dem Landes-Feuerwehrverband nach langjährigen Kämpfen im Interesse seiner Organisation und Entwicklung in den Jahren 1881 bis 1894 zu erreichen gelang, verliert er allmählich in unbegreiflicher Weise und aus ansatzbaren Gründen. So sehen wir beispielsweise, daß trotzdem der Landes-Feuerwehrverband im Jahre 1888 vom Ministerium des Innern als Fachorgan erkannt wurde, es dennoch geschah, daß jüngst die Statuten mehrerer Komitats-Feuerwehrverbände ohne Befragen des Landes-Feuerwehrverbandes bestätigt wurden. Nur so konnte es vorkommen, daß während ehemals nur solche Statuten beätigt wurden, in welche der obligatorische Beitritt sämtlicher Korporationen ausgesprochen war, in der letzten Zeit Statuten mit fakultativen Beitritt genehmigt wurden, ja sogar die Genehmigung solcher Statuten verweigert wurde, in welchen der obligatorische Beitritt den Korporationen zur Bedingung gemacht war.

Es müßte demzufolge ein Gesetz über die Feuerpolizei geschaffen und in demselben der Feuerwehrzwang ausgesprochen werden. Die Bestellung, Unterbringung und Behandlung der Feuerlöschrequisiten sollte gesetzlich geregelt, die Feuerwehren auf einheitlicher Basis organisiert und ausgebildet werden, wie denn auch im Gesetz für eine geeignete behördliche Kontrolle Sorge getroffen werden müßte. In den Komitaten müßte hiefür eigens ein Organ, ein Feuerpolizei-Inspektorat geschaffen werden, wodurch die Verwaltungsorgane von dem in den Kreis der Feuerpolizei gehörenden Agenden befreit werden könnten. Schließlich sollte man in dem zu schaffenden Gesetze auch die obligatorische Versicherung

könnte, so hell und silbern, wie nur die Freuden lacht, als ob sie aus weiter Ferne, wie aus einem Märchenreich herüber erklingen hörte den Rosenamen „Trudchen!“ Alle Blüten und Blumen und alle Blätter und Bäume erglänzten auf einmal so festlich, die Vögel sangen so munter, wie noch nie, der Himmel strahlte so wunderbar blau und rein, als ob er die Erde hatte in ein Paradies umwandeln wollen, es flüsterten die Gräser und Halme so heimlich.

Die ganze Natur verkündete das Lob des irdischen Frühlings! Und die Brust wurde vor lauter Jubel so eng! Ja das war eine unbegreiflich schöne Zeit der Liebe, und wie schade, daß sie mit einem gar so schrillen Mißklang hatte enden müssen, daß nach all' dem entzückenden Wohlklang eine so schauerliche Dissonanz die Harmonie getrübt — eine so bange, heißere Dissonanz! . . .

Sie glaubte ja niemals so recht an ihr Glück und sie wußte ja auch, daß sie es aus seinem Munde, von ihm vernahm, als er sich unbelauscht wahrte, als er es im Kreise der Freunde zum

Besten gab, wie sie häßlich war und er sie ja nur zum Narren halte — o du mein Gott, wie finsternes Weh sich da in's Herz der armen Gertrud geseligen, sie konnte das gar nicht erfassen, aber sie weinte, weinte um den betrogenen Glauben, um das verlorene Paradies . . .

Und dann war sie gar bleich geworden und immer bleicher und fahler, und eines Tages mußte der Meister Zimmermann kommen und der häßlichen Urschel ein Bett machen von Hobelspanen, denn sie wollte jetzt ruh'n — träumen und ruhen . . . Die bösen Gassenbuben waren stiller geworden zu Häupten der todten Gertrud da 'bronte der mildeste Friede, es lag wie ein verklärter Zauber auf ihrem Antlitze und es stahl sich wohl eine Träne in das Auge irgend eines alten, vergämten Mütterchens, das da vor dem schwarzverhangenen Leichengerüste stand, das in den zitternden Händen einen Rosenkranz hielt, und deren Lippen gewiß schon deshalb ein Gebet gesprochen haben werden für die arme Todte, weil das ein gar so häßliches Mädchen gewesen war!

Viktor Dreudi.

der Gebäude und zwar auf staatlicher Basis aussprechen. Eine ähnliche ausländische Institution erzielte außerordentliche Erfolge. Sollte aber dies nicht durchführbar sein, dann müßte zumindest ausgesprochen werden, daß die privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften 4—5 Prozent ihres Brutto-Ertügnisses obligatorisch dem Landes-Feuerwehrrond zuwenden, aus welchem die feuerpolizeilichen Kosten gedeckt werden würden.

Auf diese Weise könnte, ohne Belastung des staatlichen Budgets, die Sache des Feuerpolizeiwesens mit Riesenschritten vorwärts gebracht werden Wenn uns schon die leergebrannten Heimsstätten einer verzweifelten Bevölkerung, die Wehrlagen der Wittwen und Waisen nicht ergreifen, so müssen die traurigen Daten der Statistik uns davon überzeugen, daß es unsere patriotische Pflicht ist, im Interesse der Entwicklung des Feuerpolizeiwesens gesetzliche Verfügungen zu treffen.

Nachrichten.

* **Ernennung.** Der Justizminister hat den Neusager Gerichtshof-Rechtspraktikanten Sztauko Araniich zum Zomborer Gerichtshof als Unternotar ernannt.

* **Ernennungen.** Emerich Hubay ein Zomborer Bürger, führte am 19-ten d. M. Fräulein Aranka Savenska in Zombor zum Traualtar. — Franz Hönnich Jilipovarer Lehrer, führte den 15-ten d. M. Fräulein Theresie Marx, die Tochter des Parabihrer Kantolehrers Martin Marx in Parabuth zum Traualtar.

* **Minister Hegedüs in Neusag.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Handelsminister Alexander Hegedüs demnächst die Stadt Neusag mit seinem Besuche zu beehren.

* **Bürgermeister und Redakteur im Szegediner Staatsgefängniß.** Der Szabadlauer Bürgermeister Zsazs Mariusich, und der Redakteur des: „Népszava“, Vincenz Terba, hatten sich wegen Duell vor dem Szabadlauer Bezirksgericht zu verantworten. Bei der Verhandlung wurde Richter auf 3 und Richter 5 Tage Staatsgefängniß verurtheilt. Vorige Woche erhielten die beiden Duellanten die Einberufung vom Ministerium, ihre Strafe anzutreten, der sie auch am 21-ten Folge leisteten.

* **Namensmagyarisierungen.** Johann Gasparik, Bajaser Obergymnasial-Professor hat seinen Familiennamen und den seiner beiden unmündigen Kinder Ladislauß und Elisabeth auf: „Gáspár“, Rudolf Weiß, ebenfalls Bajaser Gymnasial-Professor, hat seinen Namen und den seiner Kinder Ferdinand und Zsotka auf „Vágó“, János Kohn, Bajaser Zussatze, seinen Namen auf „Kun“, und Georg Albersel ebenfalls Bajaser Bewohner, seinen und seines unmündigen Sohnes Michael Namen, auf „Bácskai“, mit ministerieller Bewilligung abgändert.

* **Verlobung.** Franz Xaver Trischler jun. Hodsagher Kaufmann, Sohn des Hodsagher Grundbesitzers, Franz Xaver Trischler, Besitzer des Franz Josef Ordens, verlobte sich Sonntag den 20-ten d. M. mit Fräulein Valerie Willmann, der Tochter des abgesehenen Hodsagher Kaufmanns Mathias Willmann. Möge dem jungen hoffnungsvollen Paare ein ungetrübtes Glück zu Theil werden.

* **Weil ihr Herz sich nicht erwärmen konnte.** Eine Woche war's, daß Katharina Abelit von ihrem Eheherrn als sein eben angetrautes Weibchen nach Esantaver heimgeführt wurde. Doch das Herz der jungen Frau vermochte sich an der Seite ihres Mannes nicht zu erwärmen, und deshalb beschloß sie um jeden Preis zu sterben. Der erste Selbstmordversuch mißlang. Sie hatte sich erkentt, doch ihr Mann kam noch gerade zur

rechten Zeit dazu um sie noch lebend vom Nagel herabzunehmen. Später löste sie 10 Pakete Phosphor-Streichhölzer in Wasser auf und vergiftete sich damit. Von ihren Eltern nahm sie in einem Briefe während dem Abschied. Warum hatte man sie gezwungen, schrieb sie, einen solchen Mann zu heiraten, für den sich ihr Herz nicht erwärmen konnte.

* **Ein blutiges Säbelduell.** Große Sensation erregte in Neusag ein am 20-ten d. M. zwischen Gyozo Dunghersky — den Sohn des Bacskaer Nabob's und den doctigen Fabrikanten Milan Valies stattgefundenes Duell, welches in den Mittagsstunden in der Josef-erikarie ausgefochten wurde. Man erwartete voll Spannung den Ausgang dieses Zweikampfs da beide Gegner als ausgezeichnete Fechter galten. Valies erhielt bloß eine leichte Pleur, während Dunghersky eine so gewaltige Kopfwunde davontrug, daß er logisch zu Boden stürzte. Den nächsten Tag wurde er nach Budapest in das „Nothe-Kreuzspital“ transportirt. Die Veranlassung der Forderung war ein Wortwechsel im Kaffeehaus. Die Gegner blieben unverletzt.

* **Was's ein Selbstmord?** Die 26-jährige junge Gattin des Zentner Zussatze Mikolauß Gere, Julia Katona wurde am 15-ten d. M. auf der Tanya tot im Bette liegend gefunden. Neben ihr lag ein Revolver. Auf den verzweifelten Sämen den ihr Mann schlug, eilten von allen Seiten die Nachbarsleute herbei. Nach gerichtlich angeordneter Sezirung wurde sie am dritten Tage begeben. Nun ist die Untersuchung eingeleitet, die es ans Licht fördern soll, ob hier ein Selbstmord oder ein Verbrechen zu Grunde liegt?

* **Firmung in unserem Comitate.** Seine Excellenz Erzbischof Georg Csaska wird am 17-ten Juni seine Firmungs-Rundreise in unserm Comitate antreten, und in hier anzugehender Reihenfolge in den Ortshausen das Sakrament der Firmung ersteilen: In Zankovae den 16. und 17-ten Juni In Kesz-Szallas den 18-ten. In Melyst den 19. und 20-ten. In Zatahaza den 21-ten. In Felső Szécsen den 22-ten. In Rem den 23-ten. In Csavoly den 24-ten.

* **Ein korrigirter Datum.** Josef Milassin, seinerzeit Advokat in D. Becke, hatte sich kürzlich beim Neusager königl. Gerichtshofe wegen Dokumentenfälschung zu verantworten. Über einen von ihm geführten Prozeß wurde ihm das Urtheil zugesprochen und er nahm sich vor, dagegen zu appelliren. Seltamerweise ließ er jedoch die gesetzlich zulässige Frist verstreichen, und um den Folgen dieses Verhältnisses zu entgehen, bittete er das Justizministerium aus. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Kronen.

* **Kindermord.** Verika Novakov, ein 20-jähriges hübsches Landmädchen aus Szablya, hatte seit längerer Zeit mit einem jungen Bauernburschen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Angeblich auf Zureden ihres Geliebten erdroffte sie das Kind wegen Kindesmord unter Anklage gestellt, wurde die gewissenlose Mutter unter Anwendung von Milderungsgründen zu einem Jahre und 6 Monate Kerker verurtheilt, wogegen sie appellirte.

* **Schlägerei mit verhältnißvollem Ausgang.** Der D. Becke Baner'soh Daniel Horvathy kam im Vorjahre, als am Szallas seines Vaters gedroschen wurde, mit dem dort angestellten Heizer, Zhuba Kerebün in Streit welcher in Thätlichkeiten ausartete und Kerebün einen derartigen Stieb auf den Kopf erhielt, daß er längere Zeit das Bett hüten mußte. Wegen schwerer körperlicher Verletzung unter Anklage gestellt, erhielt Horvathy eine neunmonatliche Freiheitsstrafe.

* **Trinkgelage — Feileret.** In einem Guroger Wirtshause zechten seinerzeit die beiden Landlante Gwits Vasits und Mikola Kathanski. Als sie schon einige Gläser hinter der Binde hatten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die immer lebhafter zum Ausdruck gelangend, schließlich am Haupte des Vasits eine klaffende Wunde zurückließen, welche eine vierwöchentliche Heilung erforderte. Kathanski, zur Verantwortung gezogen, wird nun seine tempermentvolle Methode mit sechs Monate Kerker und der Zahlung eines Schmerzensgeldes im Betrage von 90 Kronen zu büßen haben.

* **Durchschleichen.** Der Buchhalter der Neusager Firma Kleinsel, Abeles Ernö, ist nach Unterschlagung eines Betrages von 600 Kronen plötzlich verschwunden.

* **Verlobungen.** Anton Noteiß ein Apatiner Bürger verlobte sich mit Fräulein Elisabeth Leidecker, der Tochter des Apatiner Industriellen Jakob Leidecker. — Peter Vasy Zovarisovarer Lehrer verlobte sich am 6-ten d. M. mit Zrenke Feine, der Postmeisterin von Zovarisova.

* **Eröffnung eines Weisenhauses.** In Szabadka fand dieser Tage die feierliche Einweihung der Eröffnung des vom Szabadlauer Frauenverein gestifteten neuerbauten Mädchenweisenhauses statt. Der Eröffnung ging ein kirchlicher Einweihungsakt voraus, den Domherr Pfarrer Matusich vollzog. Sodann hielt Obergespan Andreas Schmauß eine stimmungsvolle Festrede, die den lebhaften Beifall des anwesenden Publikums erweckte. Man sprach drei kleine Weisenmädchen hübsche Dankreden, worauf die schöne Feier mit der Absingung der Hymne ihren Abluß fand.

* **Geschworenenliste.** Für das II. Quartal 1900 wurden nachstehende Geschworene ausgetost. Identische Geschworene sind folgende: dr. Zákó István Advokat, dr. Bikár Nenád Advokat, Roheim Károly Grundbesitzer, id. Szemző István Grundbesitzer, Rácz György Grundbesitzer (Bács-Kula), dr. Strasser Lajos Advokat, dr. Duchon János Arzt, Vojnits István Obernotär, Drescher Lde kön. Notär, Vukicsevits István Kaufmann, Bittermann Nándor Buchdruckereibesitzer, Schlagetter Gyula Waisensuhl-Präsident, Gyöffy Géza Finanz-Direktor, Stankovits György Oberingenieur, id. Karácson Gyula Vicegespan, Kovács József Finanzrath, Keló Mó Ingenieur, Bodnár György Gimm. Direktor, Gáff Nikéz Schulinspektor, dr. Grüner Samu Advokat, dr. Drakulics Pál Advokat, Koczkar Zsigmond kön. Notär, Fernbach Antal Grundbesitzer, Temesvári József Apotheker, Rácz Soma Professor, Maltzil Guszláv Wirth, Müller Vilmos Schneider, Juhász Mihály Tischler, Mayer István Kaufmann, Raisz Lajos Buchhalter, Ersatz-Geschworene: Bertolino Sándor Tit. Obernotär, Hauke Imre Bürgermeister Kohut Henrik Ingenieur, dr. Sajtos Samu Finanz-Conzipist, Lévy Nándor Lehrer, dr. Sági Samu Arzt, Zsulyevits Mátyás Handelsschuldirektor, dr. Jovánovits József Advokat, dr. Gombos Ignác Advokat, Lalinovics Szaniszló städt. Senator.

* **Lokal-Gewerbsausstellung in Baja.** Die Bajaser Gewerkscorporation veranstaltet unter dem Patronate seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Obergespan Andreas Schmauß für die Tage vom 10-ten bis 24-ten Juni eine Lokal-Gewerbsausstellung in Baja, bei der ausschließlich nur in Baja erzeugte Gegenstände ausgestellt werden sollen. — Das hohe Unterrichtsministerium hat aus Anlaß der Beförderung des vaterländischen Zweckes, das imposante umfangreiche Gebäude der Staats-Lehrerpräparandie als Lokal angewiesen. Der großen Anzahl sachverständiger Gewerksleute nach zu urtheilen, die sich als Aussteller gemeldet haben, verspricht die Ausstellung einen schönen Erfolg zu löwen. Der Bürgermeister, Dr. Madar Hegedüs, der als Präses an der Spitze des Comitees steht, ist eifrig bestrebt das Gelingen des Unternehmens zu sichern, und die ganze Stadt bringt demselben ein lebhaftes Interesse entgegen, und theiligt sich bei der Beförderung desselben. Der eigentliche Zweck der Ausstellung ist der: daß sowohl das Bajaser Publikum als das der Umgegend die Ueberzeugung gewinne, daß Bajas fähig sei solche Waaren zu erzeugen, die getrost mit dem Ausland konkurriren können, und daher im Stande sind allen Anforderungen in jeder Richtung zu genügen.

* **Der Figeuner Gono hat sich erkentt.** Gono Peter Kovacs, der bekannte Szabadlauer Pferdehändler, hat sich am 15-ten d. M. in seinem 65-ten Lebensjahre mit einer Schragensette, die er um seinen Hals gewunden, erkentt. Als seine Angehörigen die That wahrnahmen, hatte er bereits ausgelitten. Der Verbliebene besaß eine riesige Kraft, und war wegen seiner Stärke

berühmt. Als er im Anfang der 60-er Jahre im Szababauer Theater den französischen Akrobaten Fouree, der als zweiter Herkules sich einen Weltlauf erworben, in einem Wettringen auf der Bühne besiegte, und so gewaltig zu Boden warf, daß der arme Franzose fast den Geist aufgab, da hatte er sich damit einen Namen gemacht und eine gewisse Berühmtheit erlangt, da er seinen Gegner etwas zu unsauf auf die Erde gestreckt hatte. Weigerte sich die Gesellschaft den ausgefetzten Preis von 100 Gulden ihm auszuzahlen, was er jedoch am Prozeßwege dennoch erreichte. Barnabas Bojuits schenkte ihm noch als extra Belohnung ein Pferd, weil es ihm großen Spaß gemacht hatte daß der berühmte Akrobat durch Gogo besiegt wurde. Als seine Frau seinen nun erfolgten Tod anzeigte, da bemerkte sie mit einem gewissen Stolz: daß ihr gottseliger Mann immer in Allem so besonders und hochfahrend war, und daß er sich deshalb mit einer Kette statt einen Strick erkunfte.

† **Sterbefall.** Stephan Grezlo, pens. ung. kön. Staatsbahn-Kontrollor und Szababauer Insasse, ist den 14-ten d. M. in Budapest in der Leopoldfelder Irrenanstalt gestorben. Obzwar der Dahingeshiedene erst 40 Jahre zählte, so hatte er trotzdem dennoch 25 Jahre im Dienste der Staatsbahnen gestanden, doch mußte wegen heftiger Nervenleiden in Pension gehen, wo er sich sodann in seiner Vaterstadt Szababka niederließ, und hier durch seinen stets gleich guten Humor, seiner witzigen Einfälle ein beliebtes Mitglied der Gesellschaftskreise wurde. Im vergangenen Jahre nahmen jedoch seine Nervenzustände um Bedenklisches zu, und nahmen den schwächlichen Mann sehr stark her. Er suchte in Abzasia Bänderung seiner Leiden, doch fand er in den Seebädern nicht die gehoffte Bänderung und kehrte nach 8 monatlichem Aufenthalte wieder in die Heimath zurück, wo sich sein Zustand immer gefährlicher entwickelte. Der früher stets so heitere Mann war kaum mehr zu erkennen, seine Stimmung jetzt stets düster, sein Betragen auffällig, seine Handlungsweise oft excentrisch, und jeder der mit ihm verkehrte, mußte es merken, daß der Geist des armen Mannes sich täglich mehr unmnachte, bis wirklich die Katastrophe eintrat und er von Verirrung befallen wurde, wo er sodann nach Ofen in die Irrenanstalt gebracht werden mußte, wo er nach 3 monatlichem Leiden, durch den Tod Erlösung seiner Qualen fand. Nun ruht er in Frieden!

* **Die Auswanderung und ihre Folgen.** Dem vom Oberstuhlsrichter des Komonaer Bezirks Mt. Karakthy dem Verwaltungs-Ausschusse des Zempliner Komitats über die massenhafte Auswanderung nach Amerika unterbreiteten Berichte sind folgende interessante Details zu entnehmen: Die Auswanderung nach Amerika nahm deshalb große Dimensionen an, weil dort, wie das Volk behauptet, noch nie so viel verdient werden konnte wie seit Beginn des vorigen Jahres. Die aus Amerika heimkehrenden Landleute tilgen vor allem ihre Schulden. Ihre Immobilien, die theils für rückständige Steuer, theils durch Privatgläubiger liquidirt oder für Spottpreise verpfändet wurden, kauften sie für zehn- bis zwanzigfachen Preis zurück, so daß in der dortigen Gegend jetzt ein Bauernacker nur schwer im Besitze eines Andern zu finden ist. Seit Beginn der massenhaften Auswanderung besitzt dort jeder Landmann schönes Zug- und Ackervieh, die Dekonomie wird rationeller betrieben, die arbeitslosen, aus Lehm gebauten Bauernhütten werden der Reihe nach niedergegriffen und an deren Stelle werden schöne Wohnhäuser erbaut. Der allgemeine Wohlstand ist im Zunehmen begriffen. Laut dem Berichte sind im Laufe des vorigen Jahres aus Amerika in das Komonaer Bezirk per Post zusammen 748.788 Kronen 74 Heller und im ersten Quartal d. J. 257.749 Kronen 43 Heller gesendet worden. — Auch im Abauj-Tornaer Komitat nimmt die Auswanderung nach Amerika rapid zu. Kürzlich sind vom Ministerium des Innern an das Vizegespansamt des Abauj-Tornaer Komitats auf einmal 200 Reisepässe für Auswanderer nach Amerika angelangt.

* **Augenblind!** — Tausende von Dank- und Anerkennungschriften beweisen jedoch, daß Feller's Glasafluid bei allen, sogar auch solchen Krankheiten, wo andere Medecin nicht heilt, sich als wunderbar erfolgreich bewährt. — Heilt besonders Fieber, Gicht, Rheuma, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Stechen, Krampf, Nasenleiden, Augenschmerzen etc. rasch und sicher. 12 Flaschen kosten 5 Kronen franko. Alleiniger Erzeuger Eugen V Feller Apotheker in Stribica Nr. 135 (Agramer Komitat) In keiner Familie fehle dieses ausgezeichnete von der Sanitäts-Behörde gepriesene und begünstigte Mittel, welches jeder, der es einmal verwendete, wegen seiner vielseitigen Wirkung ständig gebraucht. „Blind war ich schon, nur Feller's Glasafluid errettete mein Augenlicht, schreibt Szűcs Peter Budapest, Felsbratpart.

* **Gegen Infektions Krankheiten.** welche durch schädliches Trinkwasser in dieser Jahreszeit besondere Verbreitung finden, gibt es nur ein sicheres Mittel und dies ist der Genuß, von reinem und gesundem Mineralwasser. Wir erlauben uns deshalb die Aufmerksamkeit unserer werthen Leser auf die Annonce der „Keistaly“ Sect. Bacsabader Bergquelle zu lenken.

* **Blutige Arbeiterrevolte.** In der Gemeinde Csurog hat zwischen Erdbarbeitern und der Polizei ein heftiger Zusammenstoß stattgefunden. Die Polizei hatte einen Arbeiter Namens Franz Deak wegen einer Mausei verhaftet, woauf die Genossen des Arretirten sich keineswegs rügen wollten. Mit Spießhauern, Grabscheiten und Hengabeln bewaffnet zogen sie vor das Gemeindehaus, welches sie förmlich belagerten. Die Polizei schlug den Angriff zurück, wobei zwei Menschen schwer verwundet wurden. Von Bacs-Földvar Langte dann ein Zug Gendarmen an, welcher die arg bedrängte Polizei im Gemeindehause entsetzte. Vierunddreißig der Aufwiegler wurden verhaftet.

* **Ein Knabe erschossen.** Wieder hat sich eine jener unglückseligen Tragödien abgespielt, die, obzwar sie schon in unzähligen verschiedenen Variationen Unheil verbreiteten, Kummer, Thränen und unsagbaren Schmerz im Gefolge hatten, doch noch immer den Leuten nicht zur genügenden Warnung dienen, daß man nämlich gefährliche Waffen wie z. B. Gewehre, Revolver, besser begütigen möge, damit sie nicht in unberufene Hände gerathen, denen sie verhängnißvoll werden können. Wie viele Menschenleben sind schon solch unverzeihlicher Unachtsamkeit zum Opfer gefallen! — Gegenwärtig ist Esztophla der Schauplatz einer so traurigen Katastrophe. Der 5 jährige Sohn des dortigen Kaufmanns Anton Barga spielte mit mehreren Nachbarkindern im Hofe. Später gesellte sich zu ihnen der 11 jährige Knabe des Anton Teknös, der einen Revolver mit sich brachte, um damit die kleinen Kinder zu schrecken. Besonders hatte er es auf den kleinen Sohn des Kaufmanns Barga abgesehen, dem er mit seinen Worderinstrumente Angst einjagen wollte, und ohne es zu ahnen, daß dasselbe geladen sei, auf ihn zielte. Doch plötzlich erfolgte eine Detonation, der Revolver ging los, und die Kugel bohrte sich in den Hals des unglücklichen Kindes, das nach kurzen Leiden starb. Nun ist die Untersuchung im Gange, wem die Verantwortung der Unvorsichtigkeit trifft.

* **Trauung.** Stephan Branyshewits, der beliebte Bomborcer junge Kaufmann, führte den 15-ten d. M. in der hiesigen serb. Kirche, Fräulein Anghalka Petrovits, die Tochter des pens. Professors der Theologie Gerazim Petrovits zum Traualtar. Als Zeugen fungirten von Seite der Braut der städt. Vicestadthauptmann Milorad Veselinovits, von Seite des Bräutigams Kaufmann Blado Grunits. Dem Traualte folgte ein glänzendes Festgastmahl.

* **Hymen.** Rudolf Feizmann, Apatiner Grundbesitzer, und Reservelieutenant, führte dieser Tage Fräulein Annuska Glatz, die Tochter des Apatiner Grundbesitzers Stephan Glatz zum Traualtar.

* **Das Ende der Zündhölzchensuppe.** Arme Lebensüberdrüssige, verlebte Näherinnen, Modistinnen Kammerfädchen, Barbiergehilfen und Dubselsackseifenmacher. Lecht war es bisher, war der Beutel leer, das Herz am Bittersten voll, dann leßt Ihr wie toll, in die nächste Greislerlei und schleppet 10 Päckchen Schwefelhölzer herbei. Die wurden gekocht und aufgelöst, das hat sie vom Liebeschmerz erlöht. Da tauschte man leicht sich Dauchweh ein und trant Smolis mit Gewatter fein. Jetzt ist es auch damit zu Ende. Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, laut welcher die Schwefel Zündhölzchen nicht mehr öffentlich verkauft werden dürfen. Was sollen jetzt die unglücklichen Verliebten machen? Natentglt wird im Preise steigen.

* **Paragraph 50 des Gewerbegesetzes.** In beiden Staaten der Monarchie werden gegenwärtig Vorbereitungen für die Abänderung des § 50 des ungarischen, beziehungsweise des § 9 des österreichischen Gewerbegesetzes getroffen. Das Verbot der Sammlung von Bestellungen, welches die beiden Regierungen anstreben, erregt jedoch in den Kreisen der Detail-Handlungsreisenden lebhaftes Mißfallen und in Wien haben schon mehrere kaufmännische Versammlungen gegen die geplante Modifikation des Gesetzes protestirt. Gestern Nachmittags 4 Uhr hielten auch Budapestener Kaufleute und Industrielle unter dem Präsidium Alexander Brachfeld's

eine stark besuchte Konferenz, in welcher einstimmig beschlossen wurde, gegen die Abänderung des § 50 des Gewerbegesetzes Stellung zu nehmen und dem Handelsminister in dieser Angelegenheit ein Memorandum zu unterbreiten. In diesem Memorandum soll entwickelt werden, daß die ungarische Industrie die Sammlung von Bestellungen noch nicht entbehren könne, weil einerseits nur die gesammelten Bestellungen es ermöglicht haben, daß die Kaufleute die Arbeiter und Kleingewerbetreibenden ständig beschäftigen können und weil die ungarische Industrie andererseits ohne ein Aufgebot von Ueberredungen nicht im Stande sei, mit der stärkeren fremden Industrie die Konkurrenz aufzunehmen. Auf die Weise sichere das Gesetz, ohne es zu wollen, der kräftigeren ausländischen Industrie, einen Vortheil über die ärmere ungarische Industrie. Es sei daher ein soziales und nationales Interesse daß die Reform nicht ins Leben trete oder mindestens einen Aufschub erleide, bis sich der inländische Handel und unsere Industrie auf den neuen Wettbewerb vorbereitet haben werden. — Das Memorandum wird dem Handelsminister von einer Deputation überreicht werden.

* **Königin Viktoria erblindet?** Eine Trauernachricht kommt jetzt aus London, und zwar diesmal nicht aus den Kreisen, welchen ihre Angehörige, Gatten und Väter auf den südafrikanischen Schlachtfeldern durch die Kugeln der Feinde oder durch die Lagerfeuchen hingerafft wurden, sondern trett aus dem Königsschlosse, und zwar betreffen dieselben die greise Königin Viktoria, die am 24. d. ihren 81. Geburtstag feierte. Das Augenleiden der Königin datirt bereits seit längerer Zeit, allei in den letzten Wochen ist dasselbe sehr arg geworden. So bereitet sich denn im englischen Königshause eine Tragödie vor, welche den Engländern die Freude an der Niederwerfung des Burenvolkes wohl zu verbereben geeignet ist. Denn die Engländer lieben ihre Königin trotz der geringen politischen Macht, welche sie ihr einräumen. Ist es ja doch auch bekannt, daß es Königin Viktoria war, welche sich gleich von Anfang dieses ungerethen Krieges demselben widersetzte, und man erinnert sich dessen wohl noch, daß sie damals erklärte, sie würde es als größtes Unglück ihres Lebens betrachten, wenn dieser Krieg zum Ausbruche kommen würde. Und er kam wirklich zum Ausbruche, da sich die Chamberlains und Cecil Rhodes als mächtiger erwieien, als die Königin. Tausende von Buren, aber auch Tausende der besten Söhne Englands vergossen ihr Blut auf dem heißen afrikanischen Boden; das tapfere, freie und edle Volk der Buren kämpft seine letzten Kämpfe und wird wahrscheinlich als Volk vernichtet werden; aber die Engländer werden keine Freude davon haben, denn ihrer geliebten Königin droht ein entsetzlicher Schlag.

Bei einem Kunstischler in Paris. Von dem Direktor meiner Zeitung beauftragt, Herrn Emil Setten, Ebenist, 17, Rue Paul-Bert, in Paris, zu interviewen und einige Auskünfte von ihm zu erhalten wegen eines Briefes, den er vor einigen Tagen veröffentlicht hatte, benützte ich einen schönen Sonntag-Nachmittag, um mich meines Auftrages zu entledigen. Sobald ich den Zweck meines Besuches genannt hatte, wurde meine Erklärung mit freudigem Lächeln von Herrn und Frau Setten aufgenommen. Ich befand mich im Kreise einer wirklich glücklichen Familie. Der Gatte ließ sich die wohlverdiente Ruhe nach einer arbeitsvollen Woche in Gesellschaft seiner Frau, die ein Kind von einigen Monaten stillte, und eines kleinen vierjährigen recht aufgeweckten Jungen wohl behagen. „Meine Frau befand sich vor einem Jahre in einem Zustande größter Schwäche“, sagte mir Herr Setten. „Auf den Rath eines Fremdes hin gebrauchte sie die Pink-Billen und war von dem Resultate entzückt. Ich selbst war ebenfalls sehr leidend, höchst blutarm und konnte fast nichts mehr essen. Nach beendigtem Tagewerk war ich todmüde, hatte heftige Kopfschmerzen und meine Nachtruhe war durch häufige Schlaflosigkeit gestört, Angesichts der durch die Pink-Billen bei meiner Frau hervorgerufenen Wirkungen beschloß ich, solche zu probiren. Die erste Schachtel brachte mir meinen Appetit wieder und mit etwas Ausdauer in dieser Behandlung erhielt ich nach und nach meine Kräfte zurück, meine Kopfschmerzen verschwanden, und Herr Setten, nach einer Photographie, ich erfreute mich wieder eines gesunden Schlafes. Ich kann jetzt wieder arbeiten, ohne die Ermüdung u. Schwäche wie vordem zu spüren. Es geht mir jetzt sehr gut. Da ich mich indessen vollständig kräftigen will, habe ich noch mit der Behandlung fort, und außerdem wird auch meine Frau solche wieder aufnehmen,



ich, solche zu probiren. Die erste Schachtel brachte mir meinen Appetit wieder und mit etwas Ausdauer in dieser Behandlung erhielt ich nach und nach meine Kräfte zurück, meine Kopfschmerzen verschwanden, und Herr Setten, nach einer Photographie, ich erfreute mich wieder eines gesunden Schlafes. Ich kann jetzt wieder arbeiten, ohne die Ermüdung u. Schwäche wie vordem zu spüren. Es geht mir jetzt sehr gut. Da ich mich indessen vollständig kräftigen will, habe ich noch mit der Behandlung fort, und außerdem wird auch meine Frau solche wieder aufnehmen,

dem der kleine Schlingel, den Sie vor sich sehen, ist ein solcher Vielstraß, daß sie sich etwas ermüdet fühlt. Ich hielt daher darauf, daß sie sich ein kräftiges Blut verschaffe, sowohl ihrer eigenen Gesundheit wegen als auch wegen derjenigen des Kindes. Während meiner Unterhaltung mit Herrn Setten, hatte ich dessen Physiognomie geprüft und konnte noch einige Spuren von Blutarthrit entdecken, die äußerst schwer gewesen sein muß, und ich billigte seinen Entschluß, mit der Kur fortzufahren. Blutarthrit, die durch eine mehr oder weniger vollständige Erschöpfung des Blutes verursacht ist, verschwindet in der That durch die Regenerierung desselben, desgl. auch alle anderen Krankheiten, die denselben Ursprung haben, wie z. B. Bleichsucht, Neurasthenie, Rheumatismus, Schwäche beim Mann wie bei der Frau, die englische Krankheit und St. Vitus Tanz bei den Kindern, die durch den Gebrauch der Pinte-Pillen energisch bekämpft werden. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apoth. Zoi. v. Török, Budapest, Kiraly-u. 12, zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher — 14 Meter! — por to- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 45 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant
(k. u. k. Hofl. ZÜRICH.)

* **Wichtige Mittheilung.** Bei außerordentlicher Säurebildung die durch Zuführung gewisser Nahrungsmittel hervorgerufen wird, entstehen häufig schmerzvolle Magenkrämpfe. Gegen diese nimmt man den gegen alle Magenkrankheiten mit Erfolg angewendeten Dr. Hofas Lebensbalsam aus der Apotheke des Herrn V. Fragner Prag. 25 III. Erhältlich in allen Apotheken. Vor Nachahmung wird gewarnt.

* In der Buchdruckerei unseres Blattes wird ein Lehrling aufgenommen.

Gerichtshalle.

Der Szatmarer Brudermord.

In dem entsetzlichen Szatmarer Familien-drama, welches ein Bild haarsträubender moralischer Verderbtheit bietet, haben die Geschwornen Mittwoch des Verdicht gefällt. Alle drei Angeklagten wurden schuldig gesprochen und auf Grund dieses Wahrspruchs Bela Papp als Anstifter, Michael Goldics als Thäter zum Tode durch den Strang, Zoltan Papp als Verbrechertheilnehmer zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Es war dies der erste Mord, über den die Richter aus dem Volke — die Geschworenen — zu urtheilen hatten; zufällig ein Fall von solcher Prägnanz, daß ein Schwanken, ein Zaudern unmöglich war. Ein der gebildeten Klasse, der Gentry angehörender, im Komitat sehr angesehener Mann, der Schwiegerohn des Bizagespans, hat einen Mörder gedungen, damit dieser seinen Bruder, einen jungen Studenten, aus dem Wege räume. Die Motive der That waren die ordinärsten: Bela Papp hatte abgewirtschaftet und wollte durch den gewaltsamen Tod seines Bruders in den Besitz des Erbtheils desselben gelangen. Mit welchem Cynismus, mit welcher bodenloser moral insanity er bei der Inszenierung des Mordes vorgegangen, ist aus dem Verlauf der Verhandlung klar ersichtlich: man kann sich des Schandens nicht erwehren, wenn man die Details dieser düsteren Affaire liest. Der Massenmörder auf dem Mälardampfer ist ein Apostel im Vergleich zu

dem Brudermörder Bela Papp, der sich dabei so sehr als Herr fühlte, daß er es vor den Richtern nicht dulden wollte, daß der Justizsoldat an seiner Seite stehe. . . . Aber die Richter aus dem Volke konnten kein anderes Verdicht fällen, als sie gefällt, und der Komitatsjunfer wird für sein gemeines Verbrechen den Tod am Galgen erleiden müssen, gerade so wie der letzte Bauer, wenn er sich desselben Verbrechens schuldig gemacht.

Corresp. der Red.

— **Casinomitglied Parabuty.** Anonime Berichte können wir nicht berücksichtigen. In der Zukunft wollen Sie die Berichte, — die wir gerne entgegennehmen, — unterschreiben, und wir werden den Sachverhalt verhandeln.

— **Abonnet 100.** Ihre Zuschrift ist nicht genug deutlich. Sie müssen uns Mittheilen, in welcher Angelegenheit die Untersuchung vollzogen wurde.

— **Vierzig.** Witten uns alle auf die Sache Bezug habende Namen auszugeben.

Volkswirtschaft.

Weinbericht. Wie jetzt bereits bestimmt konstatiert werden kann, haben die Fröste am 27. April und 12. Mai den Weingärten sehr großen Schaden verursacht und derselbe ist speziell bei den kleinen Produzenten empfindlicher, da die größeren Weingartenbesitzer sich durch das Räuchern der Gärten theilweise schützen. Das Räucherungsverfahren hatte aber nicht überall den gewünschten Erfolg, denn bei einer 4—5grädigen Temperatur bietet selbst das Räuchern gegen Frost keinen genügenden Schutz. Laut uns von den bedeutenderen Weinregionen des Landes zukommenden Berichten, beträgt der bisherige Schaden 20—80 Prozent; am härtesten wurden die Weingärten der Hegyalja betroffen, von dort wurden uns Schäden von 80 Prozent bis zu totaler Vernichtung gemeldet, hingegen wurde das Arader, Borscheger und Weißflüchner Weingebiet von Frostschäden glücklicherweise gänzlich verschont. Trotz dieser Frostkatastrophen ist das Weingeschäft sehr schlep-pend, der Absatz außerordentlich gering und bei alledem sind die Preise bei den Produzenten stark in die Höhe gegangen. Bauernwaare ist gänzlich aufgefauft. Folgende Preise wurden uns bekanntgegeben: 1899er weiße Landweine der Szegeder und Kecskemeter Gegend 37—40 Kronen, 1899er weiße Landweine der Insel Csepel 36—42 K., 1899er weiße Moorer 50—58 K., 1898er Moorer 60—64 K., 1899er weiße Magyarader 36—42 K., 1899er weiße Siebenbürger 35—44 K., 1899er weiße Siebenbürger Herrschaftweine 70—78 K., 1899er rothe Weine 36—48 K., Die Preise ver-stehen sich per 100 Liter ab betreffenden Produktionsplatz. 1897—1899er Szomodner Weine per Rufe 170—250 K. Weine italienischer Provenienz sind gleichfalls um 3 bis 5 K. per 100 Liter im Preise gestiegen.

Literatur.

— **Collection Hartleben.** Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 50 h — 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 20 vom VIII. Jahrgang ausgegeben

(H. Hartleben's Verlag in Wien). Der VIII. Jahrgang der beliebten „Collection Hartleben“ hat folgenden abwechslungsreichen Inhalt an Romanen: 1.—3. Pont-Desf, „Eine vornehme Ehe“. 3 Bde. 4. Orzeszko, „Der Aufrührer“. 5.—6. Savage, „Die gefangene Prinzessin“. 2 Bde. 7. Bülow, „Ohne Herz“. 8.—9. Novetta, „Das Idol“. 2. Bde. 10. Benedet, „Anna Huszar“. 11.—12. Fleming, „Vom Sturm getragen“. 2 Bde. 13.—14. Mairet, „Die Studentin“. 2 Bde. 15.—17. Letang, „Eine schöne Frau“. 3 Bde. 18.—19. Landen, „Ein neues Geschlecht“. 2 Bde. 20. Memint, „Mario“. 21.—22. Lescot, „Michelette“. 2 Bde. 23.—24. Paura, „Zreuegarde“. 2 Bde. 25.—26. Sales, „Beaulten“. 2 Bde. Wie man sieht, ein ebenso gut gewähltes als literarisch vornehmes Programm, welches sich bisher bis zum 20. Bande abgepielt hat.

Gingefendet. *)

Stimmen aus dem Publikum.

Dankschreiben aus Amerika.

Abchrift des Originalbriefes, wörtlich ins Deutsche übersetzt. Herr Franz Wilhelm, Apotheker, Reun kirchen, Nieder-Deffern. New-York, 8. Mai 1898.

Besten Herr!

Am November, den 2. 1895, wurde ich mit Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen zu Bett zu gehen. Acht lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verpackte fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch Liniments Electric türkische Bäder etc., und nach allen unmöglichen Beschäftigungen auf Ärzte, fühlte ich mich nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte, daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos verausgabt.

Und die Zeit passirte es zu bezeugen einen Freund, von mir welcher mir mittheilte von **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**, sein sollend eine unsehbbare Cur für Rheumatismus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, als ob die Hand des Schicksals dictirte, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß existirt ein Helfer welcher mich curirt. Doch ich habe gefunden die Ueberzeugung, daß solcher Helfer existirt. Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr stören kann, und ich glaube diesen Augenblick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns umgehend b. C. D. D. 1 Dukend (12) Pakete von Ihre **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben, ich verbleibe Ihr respectvollst
Josef M. Gordon. 179 orchard st. New-York. Vereinigte Staaten von Amerika.

*) Für das in dieser Rubrik Enthaltene ist die Red nicht verantwortlich.

Wirtschaft.

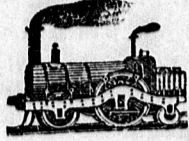
Eine sehr schöne, lastenfreie Wirthschaft, bestehend aus 90—100 Katr. Foch a 1600 □. Ackerfeld, die größere Hälfte davon 3—4 Jährige Rottung, alles sehr gut gedüngert, liegt wasserfrei, sehr bequeme Wirthschaftsgebäude, solid erbaut. Card-aken u. s. w. ev. auch Ackergeräthschaften, Pferde und Anbau.

Die Wirthschaft liegt unweit entfernt von hier, an der Steinstraße, alles Fläche. Bewohnt ist die Gegend von Deutschen und Eingewanderten aus Baranya.

Solche ist aus freier Hand von mir, wegen anderem Unternehmen, preiswürdig zu verkaufen.

Achtungsfohl

Moritz Wamoscher,
DIAKOVAR.



A magyar kir. államvasutak nyári menetrendje.

Sommer-Fahrordnung der königl. ung. Staatsbahnen.

— Érvényes 1900. évi május 1-jétől. — Gültig vom 1ten Mai 1900. —

Budapest k. p. u.—Zimony—Belgrád.											Vissza		
Oda						Vissza							
k. expr.	szem. v.	tv. sz. sz.	gyors v.	szem. v.	szem. v.	k. expr.	szem. v.	szem. v.	gyors v.	szem. v.			
11.20	7.35		2.40	3.35	10.20	ind.	BUDAPEST k. p. u.	erk.	11.20	7.05	10.00	1.05	6.40
2.44	12.33	7.28	5.47	8.23	4.05	erk.	SZABADKA	ind.	7.57	11.50	5.20	9.46	1.57
2.51	1.22	4.00	5.56		5.40	ind.	SZABADKA	erk.	7.52	10.48	7.37	9.34	1.21
	1.51	4.39			6.08		Csantavér			10.16	6.58		12.56
	2.18	5.13	6.27		6.34		Bács-Topolya			9.52	6.30	9.02	12.34
	2.44	5.46	6.42		7.02		Hegyes-Feketehegy			9.22	5.54	8.46	12.06
	3.05	6.05	6.56		7.22		Verbász			9.01	5.30	8.33	11.48
	3.26				7.42		Ó-Keér			8.36			11.29
	3.44				8.07		Kiszács			8.16			11.13
4.23	4.06		7.41		8.29	erk.	UJVIDÉK	ind.	6.18	7.51		7.50	10.52

Szabadka—O-Becse.						Vissza					
V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.	V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.
5.10	1.37	ind.	SZABADKA	erk.	8.54	5.27				8.27	5.00
5.38	2.05		Békova		7.01	4.42				6.06	2.24
7.00	3.28	erk.	ZENTA	ind.	5.45	2.07				5.18	1.42
8.12	5.27		Ada		4.48	1.15					
8.35	5.42		Mohol								
8.55	6.02		Bács-Petrovostellő								
9.21	6.28	erk.	O-BECSE	ind.							

Szeged-Rókus—Zenta.						Vissza					
V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.	V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.
4.15	2.05	ind.	SZEGED-ROKUS	erk.	9.32	5.55				9.09	5.33
4.40	2.29		Rószke		8.50	5.15				8.38	4.56
4.58	2.48	erk.	HORGOS (136)	ind.	8.20	4.38				8.06	4.24
5.01	2.57		Horgos		7.37	4.00				7.10	3.35
5.20	3.16		Bács-Martonos								
5.43	3.39		O-Kauzsa								
6.05	4.00		Adorján								
6.30	4.25	erk.	ZENTA	ind.							

Szabadka—Baja.						Vissza						
V. V.	SZ. V.	SZ. V.		SZ. V.	SZ. V.	V. V.	SZ. V.	V. V.		SZ. V.	SZ. V.	
6.02	1.47	6.43	ind.	SZABADKA	erk.	9.37	12.43	10.28		9.04	12.10	9.52
6.41	2.22	7.18		Csikéria		8.42	11.48	9.23		8.27	11.33	9.02
7.22	2.54	7.50		Bács-Almás		8.02	11.08	8.34		7.25	10.32	7.43
7.28	3.00	7.56		Almás								
8.01	3.26	8.25		Bikity-Borsod								
8.41	4.00	8.59	erk.	BAJA	ind.							

Baja—Ujvidék.						Vissza						
V. V.	V. V.	SZ. V.	SZ. V.	SZ. V.	SZ. V.	V. V.	V. V.	V. V.	V. V.	V. V.	V. V.	
4.00		1.15	nd.	BAJA	erk.	9.15	6.50			6.30	11.18	7.00
4.11		1.25		Baja-szállásváros		9.08	6.42			6.23	11.11	6.52
4.25		1.38		Vaskút		8.53	6.26			6.14	11.02	6.41
4.51		2.01		Gara		8.32	6.00			6.06	11.54	6.32
5.09		2.16		Rigyica		8.17	5.35			5.52	10.40	6.15
5.37		2.39		Sztanisics		8.00	5.12			5.37	10.26	5.52
5.56		2.56		Gákova		7.36	4.40			5.12	10.02	5.23
6.15		3.14		Nenadies		7.15	4.16			5.12	10.02	5.23
6.25		3.23	erk.	Zombor (étk.)	ind.	7.05	4.05			6.30	11.18	7.00
2.55	6.51	3.51	ind.	Zombor (étk.)	erk.	6.30	11.18	7.00		6.23	11.11	6.52
3.01	6.57	3.57		Zombor-vásártér		6.23	11.11	6.52		6.14	11.02	6.41
3.11	7.07	4.07		Fernbach-szállás		6.14	11.02	6.41		6.06	11.54	6.32
3.20	7.16	4.16		Zsárkovác		6.06	11.54	6.32		5.52	10.40	6.15
3.36	7.30	4.30		O-Szapár		5.52	10.40	6.15		5.37	10.26	5.52
4.05	7.49	4.49		Bresztovác		5.37	10.26	5.52		5.12	10.02	5.23
4.35	8.10	5.12		Hódságh		5.12	10.02	5.23		4.53	9.45	4.54
5.11	8.35	5.37		Parabuty		4.53	9.45	4.54		4.32	9.25	4.29
5.25	8.49	5.51		Paraga		4.32	9.25	4.29		4.14	9.07	4.03
5.46	9.16	6.13	ind.	GAJDOBRA	erk.	4.14	9.07	4.03		4.00	8.55	3.48
6.00	9.30	6.27		Bulkesz		4.00	8.55	3.48		3.49	8.44	3.34
6.22	9.45	6.44		Petrovác-Glozsán		3.49	8.44	3.34		3.20	8.16	2.53
6.51	10.10	7.13		Futtak		3.20	8.16	2.53		2.55	7.55	2.15
7.14	10.31	7.35	erk.	UJVIDÉK	ind.	2.55	7.55	2.15				

Szeged-Rókus—Szabadka.											Vissza.	
Oda						Vissza.						
szem. v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.	vegyes v.	vegyes v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.		
3.15	8.10	11.56	4.43	8.43	ind.	SZEGED-ROKUS	erk.	7.01	11.00	3.26	7.46	12.18
3.32	8.27	12.12	5.00	9.09		Rószke	ind.	6.42	10.44	3.10	7.30	12.01
3.46	8.43	12.26	5.14	9.36		HORGOS	ind.	6.25	10.30	2.55	7.16	11.46
3.59	8.56	12.38	5.26	9.56		Királyhalom		5.58	10.16	2.39	7.02	11.31
4.15	9.11	12.53	5.40	10.17		Pallás		5.43	10.05	2.27	6.51	11.18
4.27	9.22	1.04	5.51	10.35	erk.	SZABADKA	ind.	5.25	9.51	2.12	6.37	11.03

Jegyzet. Az esti 6 órától reggeli 5 óra 59 percig terjedő éjjeli idő óraszámai kövér betűvel vannak nyomtatva.

A menetrend baloldali számai felülről lefelé, a jobboldaliak pedig alulról felfelé olvasandók.

Anmerkung. Die Stunden von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 sind fett gedruckt.

Die Zahlen auf der linken Seite sind von oben abwärts, und die auf der rechten Seite von unten aufwärts zu lesen.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

• J. Ad. Richter & Cie., f. l. Hofliefer. Rudolfsstadt.



Inbication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. Gegenindication: Schwindel, Curmittel: Alkalisches muriat. Quellen: Constantin: u. Emmaquelle: alkalisch-muriat. Eisensäuerung: Johannisbrunnen: reiner Eisensäuerung: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr.

Curort Gleichenberg

Quellsool-Inhalation; Inhalation von Nadelnadelndämpfen (beide in Einzelcabinetten), Respiration-Apparat, pneumatische Kammern Süß-Mineralwasser; und mouffirende Calorifactorbäder, Nadelnadel- und Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldbige Sügelandschaft. Seehöhe 300 Meter. — Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagen-Bestellungen b. d. Curdirektion Gleichenberg.

1. Mai bis Ende Sept

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

CHOCOLAT SUCHARD.

Diese allbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantirt rein und in der ganzen Welt beliebt.

Ueberall käuflich.

Gut-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen ist zu verkaufen ein Gut im Bezirke Comitats, Bezirk Dol.-Miholjac, 1/4 Stunden von der Bahn und Drau entfernt, bestehend aus: 200 Joch Ackerfeld inundationsfrei, mit den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen, in einem Stück, und 27 Joch Wiesen ebenfalls in einem Complex. Die Joch sind per 1600 □ Kl. zu verstehen.

Preis 36000 fl., zu erlegen sind 2000 fl., der Rest kann gegen Intabulation bleiben.

Näheres bei **Kornél Schmirmund**, herrschaftl. Kastner, **VUKOVAR.**

G. Novák

Marmor-, Mozaik und Cement waaren-Unternehmung

SZABADKA.

Anfertigung von:

Granit Terrassen, Badewannen, Betonirung und Keramit-Pflasterung von Thoreinfahrten. Trocenlegung von feuchten Wohnungen und Wänden, Betonirung von Keller Böden, und Magazinen.

Anfertigung von Grabplatten.

Halte großes Lager von **Cement, Mozaik, Keramit und Metlacher Platten**, als auch **Tonröhren.**

Veekauf von **Beocsiner Portlantcement** und hydraulischen Kalk en-gros und en-detail.

Kostenüberschläge und illustrierte Preislisten gratis und franco.

Zur Beachtung! Erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß Herr Heindlhofer nicht das Unternehmen, sondern bloß das zurückgebliebene Rohmaterial von mir kaufte

Die Advokaturskanzlei des **Dr. Ludwig Josef Czeisel**

befindet sich im **I. Stock des Lorenz Falcione'schen Hauses**, neben dem Comitathause.

Ebe de Zukunft

12. Auflage, mit 2. Auflagen. Beheimatet für die Gegenwart und die Zukunft. Ein Buch, das die wichtigsten Erfindungen der Zukunft, welche in der Gegenwart schon im Entstehen begriffen sind, in der Sprache der Zukunft darstellt. Ein Buch, das die wichtigsten Erfindungen der Zukunft, welche in der Gegenwart schon im Entstehen begriffen sind, in der Sprache der Zukunft darstellt. Ein Buch, das die wichtigsten Erfindungen der Zukunft, welche in der Gegenwart schon im Entstehen begriffen sind, in der Sprache der Zukunft darstellt.

J. Zerna & Co., Hamburg.

Kostenlos erhaltet den Preis um 25 Kr.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung des Magenleiden z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 41 Jahren bewährte

Dr. ROSA'S BALSAM

Hervorragend schmerzstillend entzündungswidrig, antiseptisch, heilend, Vernarbung befördernd.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an die Zehen; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen, bei Fettgewächsen bini Ueberbein etc. die seit 51 Jahren bewährte

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes **VOLKS-HAUSMITTEL.**

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der köstlichen Wirkung der Salbe

Fasche 50 kr., Doppelfasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr. Dosen à 25 und 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag u. dracht, daß alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der Prager Haussalbe in nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!

Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!

Tausende von nennennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depots in den Apotheken des **J. TÖRÖK**, Budapest, des **A. EGGER**, Budapest.

Haupt Depot **B. FRAGNER**, Kaiser- und Königl. Hoflieferant. Apotheker zum schwarzen Adler in Prag, Ecke des Spornergasse Nr. 213 und in Zombor Apotheker **E. Schwarz**.

Postsendung umgehend.